

## **Dossenheimer Ortsgespräch - Die Zeitung der SPD Dossenheim**

**Thema. - Jugend (Mai 1999)**

### **Sport in der Kommune - wie viel darf das kosten?**

Was lange währt, wird gut! - so könnte man optimistisch sagen, wenn man die nach vielen Jahren der Diskussionen, der Zweifel, des Zögerns, der Änderungen jetzt doch begonnene Realisierung der zweiten Sporthalle in Dossenheim betrachtet. Vor wenigen Tagen wurde der erste Spatenstich getan und im Jahr 2000 können die Dossenheimer Sportler sie hoffentlich endlich benutzen.

Warum ist sie so wichtig, werden manche Dossenheimer fragen? Genügt nicht die eine Halle, die wir viele Jahre hatten?

Das hängt vom Stellenwert ab, den man dem Sport zumisst! Natürlich ist der Sport nur eine von mehreren Freizeitbetätigungen, deren Unterstützung sich die politische Gemeinde - zu Recht - zur Aufgabe gemacht hat. Deswegen hatte die SPD vor Jahren auch eine Sport- und Kulturhalle unterstützt.

In Zeiten knapper Kassen sind solche großen Investitionen allerdings nicht mehr in einem oder wenigen Haushaltsjahren zu verkraften. Die Folgekosten über mehrere Jahre belasten kommende Haushalte und sind zu beachten. Sie waren z.B. dafür verantwortlich, dass im Gemeinderat viele Jahre lang diskutiert wurde, ob uns unser Hallenbad Jahr für Jahr 650.000.- Zuschüsse wert sei.

Da gerät dann leicht in Vergessenheit, dass es seit Jahrzehnten in Deutschland kaum noch ein Kind gibt, das nach Abschluss einer allgemeinbildenden Schule nicht schwimmen kann! Das ist nicht selbstverständlich und kommt auch nicht von allein. Auch in Deutschland gab es vor 50, 60 Jahren eine Menge von Kindern, die nicht schwimmen konnten und in vielen Entwicklungsländern ist das noch heute gang und gäbe! Sollte dieser Fortschritt die Bürger nicht ein paar Mark wert sein?

Auch eine zunehmend älter werdende Gesellschaft wird mit Gesundheitsproblemen konfrontiert, die - wenn ihnen nicht durch Gesundheitsvorsorge vorgebeugt wird - zu einer kaum noch tragbaren finanziellen Last werden. Für die eigene Gesundheitsvorsorge braucht der Bürger aber Einrichtungen wie das Hallenbad und Sporthallen.

Wir alle konnten in den letzten Jahren beobachten, dass die Jahnhalle extrem ausgelastet war; inzwischen eingetretene Bauschäden erzwingen eine teilweise Sanierung. Viele Sportgruppen konnten keine Trainingszeiten mehr bekommen.

Auf der anderen Seite sehen wir, dass manche Jugendliche mit sich und ihrer Freizeit wenig anzufangen wissen - ein Problem, das in Dossenheim noch vergleichsweise wenig

auftritt. Das verdanken wir u.a. unserem von der Gemeinde angestellten Sozialarbeiter Martin Hacker, der über ein gutes Gespür für die Jugendlichen und ein großes Engagement verfügt.

Aber wir müssen auch dafür sorgen, dass die Jugendlichen, die Möglichkeit zu einer sportlichen Betätigung erhalten. Deswegen ist die zweite Halle so wichtig. Das eröffnet auch den Vereinen neue Möglichkeiten. So wird die TSG Germania noch in diesem Jahr eine Basketballabteilung gründen, wofür sie seit Jahren mit dem USC Heidelberg kooperiert. Vor allem für die jüngeren Kinder wird es dann leichter, denn sie müssen nicht unbedingt nach Heidelberg zum Training. (pf)

ã ã ã ã ã ã

### **Lokale Agenda 21 - auch in Dossenheim**

#### **Lokale Agenda 21 - was verbirgt sich dahinter ?**

Die Agenda 21 ist in der Umwelt- und Entwicklungsdiskussion zu einem feststehenden Begriff geworden. Sie wurde auf der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung im Juni 1992 in Rio de Janeiro beschlossen und beinhaltet ein weltweites Handlungsprogramm für eine zukunftsbeständige Entwicklung im 21. Jahrhundert.

Man muss wissen, dass die Agenda 21 weit über den Schutz der Umwelt hinausgeht. In ihr wurde berücksichtigt, dass ein wirksamer Klima- oder Umweltschutz nur erfolgen kann, wenn auch die sozialen und wirtschaftlichen Faktoren berücksichtigt werden.

In diesem Sinne ist eine nachhaltige, also zukunftsbeständige Entwicklung gekennzeichnet durch die wechselseitige Abhängigkeit folgender Komponenten:

**Zukunftsbeständigkeit des Gemeinwesens:** Beachtung von Grundwerten, annehmbare Lebensbedingungen für möglichst alle Menschen, Verteilungsgerechtigkeit zwischen den Menschen und Generationen, Integration der unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen.

**Zukunftsbeständigkeit des Wirtschaftssystems:** Gleichmäßige Verteilung der Arbeit, Preisniveaustabilität, Erhaltung einer funktionierenden Wirtschaft mit Gewinnmöglichkeit, gesunde öffentliche Haushalte, gute Dienstleistungsstruktur.

**Ökologische Zukunftsbeständigkeit:** Erhaltung und Förderung der Artenvielfalt, Gewährleistung von Luft-, Wasser- und Bodenqualitäten, die geeignet sind, das Leben und die Gesundheit der Menschen sowie das Tier- und Pflanzenleben für alle Zukunft zu sichern. Das heißt mit anderen Worten: Schutz und schonender Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen.

Nur der ist zukunftsbeständig, dem es gelingt, den eigentlich vorhandenen Zielkonflikt zwischen diesen Komponenten im Sinne ihrer Ausgewogenheit zu lösen.

#### **Lokale Agenda 21 - auch für Dossenheim wichtig ?**

Ja, denn es gilt global zu denken und lokal, also auf der Gemeindeebene, zu handeln.

Wie oben beschrieben, geht es bei der Agenda 21 im wesentlichen darum, heute so zu leben, dass auch kommende Generationen eine intakte Welt vorfinden. Ein bewusster und schonender Umgang mit den natürlichen Ressourcen ist dabei genau so wichtig wie die Berücksichtigung sozialer und wirtschaftlicher Aspekte.

Auch wir in Dossenheim müssen uns ständig bewusst machen, welche Auswirkungen unsere Handlungen und Entscheidungen für diejenigen haben können, die in 20, 50 oder 100 Jahren in Dossenheim leben und arbeiten werden. Zukunft wird zu einem erheblichen Teil "vor Ort" gestaltet, also auch in unserer Gemeinde. Deshalb sind alle aufgerufen, sich zu beteiligen. Alle, dies sind: Gemeinderat und Bürgermeister, Kirchen, Vereine, sonstige soziale und kulturelle Einrichtungen und Organisationen, Unternehmen, Schulen sowie vor allem die Dossenhaimer Bürgerinnen und Bürger.

Wir alle sollten uns bemühen, uns weiter zu einer zukunftsbeständigen Gemeinde zu entwickeln. Zahlreiche gute Ansätze sind vorhanden. Die bereits geleisteten, gerade aktuellen und geplanten Aktivitäten mit Zukunftsbeziehung sollten zusammengefasst werden, um so unser Dossenhaimer Handlungsprogramm, unsere Lokale Agenda 21, für das 21. Jahrhundert "zu stricken". Der erste Schritt hierzu ist die Formulierung eines Leitbildes, mit dem die verschiedenartigen Maßnahmen in unserer Gemeinde auf ein gemeinsames Ziel ausgerichtet werden, in welchem sich die ökologischen, sozialen und ökonomischen Interessen ausgewogen wiederfinden. Oberstes Gebot muss es dabei sein, ein solches Leitbild durch Konsens, d. h. durch größtmögliche Übereinstimmung aller Beteiligten zu prägen und eine intensive öffentliche Beteiligung bei den Entscheidungsprozessen zu pflegen.

Rainer Ziegler

ã ã ã ã ã ã

## Buchtip:

### H. Hoffmann, D. Kramer (Hg.), **Europa - Kontinent im Abseits?, rororo Sachbuch**

Ein Europa, das mit der Vielfalt in der Einheit umgehen kann und die sozialen Folgen der Globalisierung bewältigt, könnte Stichwortgeber für eine "zweite Moderne" mit selbstbegrenzungsfähigen Zivilgesellschaften sein - so die Perspektive der Herausgeber dieses Bandes.

Ängste und Hoffnungen bezüglich der Einführung des Euro werden hier zurechtgerückt durch die Einschätzung Europas durch die anderen. Erkennbar wird: Wo Europa anfängt und wo es endet, das ist eine Frage des politischen Willens. (fl)

"Für mich besteht eine der zentralen Herausforderungen für die europäische Politik in der humanen und sozialkulturellen Zählung der Globalisierung." (H. Hoffmann)

"Insgesamt, so meine ich, ist Europa auf einen peripheren Status des kapitalistischen Weltsystems zurückgefallen. Aber dieser bringt nicht nur Nachteile, sondern auch Vorteile mit sich." (W.J. Mommsen)

"Es gehe den Europäern /.../ seit 1990 wie jenem Indianerhäuptling, der, aus seiner Reservation aufgebrochen, zwei Tage lang auf dem Flughafen Chicago O'Hare saß, bis man ihn fragte, worauf er denn warte? Seine Antwort lautete: Meine Seele ist nicht mitgekommen, und auf sie muss ich warten." (W. Frühwald)

ã ã ã ã ã ã

## Der Jugendrat in Dossenheim - ein Interview

DOG: Könnt Ihr Euch kurz vorstellen und etwas über Eure persönlichen Motive zur Mitarbeit im Jugendrat sagen.

Benjamin: Mein Name ist Benjamin Bechtel. Ich bin über die freie Jugendarbeit, d.h. über das Jugendbüro von Martin Hacker in den Jugendrat gekommen. Ich bin politisch sehr interessiert, aber in den Jugendrat bin ich eher zufällig gekommen durch die Anregung von Martin Hacker.

Joachim: Ich bin Joachim Plesch. Ich bin über die Vereinsarbeit in den Jugendrat gekommen. Ich bin beim FC Dossenheim und vertrete im Jugendrat meinen Verein. Was mich motiviert hat war mein Aufenthalt in den USA. Dort habe ich einen Schub bekommen, dass ich mich mehr engagiere, auch politisch.

DOG: Wie ist der Jugendrat eigentlich entstanden?

Benjamin: Wir waren nicht von Anfang an dabei, aber ich denke, dass besonders Bürgermeister Hans Lorenz die Sache vorangetrieben hat. Die Idee war, in einer Vorlaufphase erst eine Struktur aufzubauen und dann eine Wahl durchzuführen. Die Mitglieder des Jugendrates setzen sich zusammen aus Vertretern der Schulen, der Vereine und der offenen Jugendarbeit.

Joachim: Natürlich war Herr Hacker vom Jugendbüro auch entscheidend in dieser Vorlaufphase beteiligt. Er hat mit uns Sitzungen vorbereitet und uns bei der Erarbeitung von Formalien und Inhalten unterstützt.

DOG: Vom 17. bis 21. Mai finden jetzt die Wahlen zum Jugendrat statt. Wir wird das ablaufen und welchen Themen stehen im Vordergrund.?

Benjamin: Wir werden ein mobiles Wahlbüro einrichten um möglichst viele Jugendliche zu erreichen. Täglich kann in der großen Pause in der Kurpfalzschule gewählt werden, mittags von 12 bis 14 Uhr versuchen wir die Fahrschüler aus Heidelberg und Schriesheim am OEG Bahnhof zu erreichen und nachmittags kann man im Jugendbüro im Rathaus seine Stimme abgeben. Wahlberechtigt sind alle Dossenhaimer Jugendlichen von 12 bis 18 Jahren. Sie bekommen von der Gemeindeverwaltung eine Wahlbenachrichtigungskarte. Kandidieren können alle Jugendlichen im gleichen Alter. Am Freitag ab 16 Uhr wird dann ausgezählt. Was die Themen und Projekte angeht, wird jede Kandidatin und jeder Kandidat eigene Schwerpunkte darstellen. Wir haben ja keine Parteien. Der neugewählte Jugendrat wird sich dann eine Geschäftsordnung geben und er wird sicher die bisherige

inhaltliche Arbeit fortsetzen. Wir haben Positionen zur Vereinsförderung entwickelt, Vorschläge zur Ortsentwicklung gemacht, z.B. für die Spielplätze in Dossenheim, zu Verkehrsproblemen und zur Nutzung des Steinbruchs, und wir haben soziale Projekte diskutiert wie die Integration von Ausländern und eine Zivildienststelle für Jugendarbeit. Das sichtbarste Ergebnis unserer Arbeit ist die Skatebahn und die Half-Pipe-Anlage am Sportplatz. Hier kann jeder sehen, dass unsere Arbeit auch zu Ergebnissen führt.

Joachim: Wir sind selbst nicht mehr wahlberechtigt, aber wir hoffen, dass im neuen Jugendrat auch Leute sein werden, die bisher mitgearbeitet haben. Sie können die bisherigen Erfahrungen einbringen und weiterentwickeln. Wir haben ja auch Strukturen und Formalien entwickelt wie Sitzungen abgehalten werden, wir haben Arbeitsgruppen und Ausschüsse gebildet. Das war am Anfang alles sehr schwierig.

DOG: Das klingt schon fast wie die Struktur-, Verfahrens- und Satzungsfragen in der großen Politik. Kann man damit Jugendliche motivieren, sich zu beteiligen?

Joachim: Natürlich werden wir vor der Wahl eine Veranstaltung machen, in der die bisherige inhaltliche Arbeit vorgestellt wird. Wir wollen aber den neuen Jugendrat auch nicht gleich inhaltlich festlegen. Wir wollen den Jugendlichen in Dossenheim vor allem deutlich machen, dass sie ein Gremium wählen, das ihre Interessen in der Gemeinde wirklich vertreten kann. Dazu sind inhaltliche und formale Vorarbeiten geleistet, die man jetzt nutzen und weiterentwickeln kann.

DOG: Versteht sich der Jugendrat in erster Linie als Interessenvertretung für Jugendliche oder hat er auch eine allgemeinpolitische Perspektive.

Benjamin: Der Jugendrat sollte sich meiner Meinung nach nicht in die Ecke drängen lassen, nur für Jugendräume, Spielplätze und Skatebahnen zuständig zu sein. Das Thema Vereinsförderung, das wir intensiv und auch kontrovers diskutiert haben, zeigt doch deutlich, dass viele, wenn nicht alle politischen Fragen Jugendliche direkt oder indirekt betreffen und ihre Mitwirkung rechtfertigen.

DOG: Dem können wir nur zustimmen. Das führt aber sofort zu der Frage, wie der Jugendrat mit unterschiedlichen politischen und weltanschaulichen Grundüberzeugungen umgeht, die sich in der großen Politik in politischen Parteien und Organisationen widerspiegeln.

Benjamin: Es war in Dossenheim bisher gerade besonders positiv, dass uns die politischen Parteien zwar unterstützt haben, aber keinen inhaltlichen Druck auf den Jugendrat ausgeübt haben. Ob das bei allen Themen so bleiben wird, kann ich nicht absehen.

DOG: Es ist natürlich wünschenswert, dass die Parteien keinen Einfluss auf den Jugendrat ausüben wollen. Die Frage zielte aber mehr auf die Entwicklung im Jugendrat selbst. Führt eine zunehmende Politisierung nicht zu "Fraktionsbildungen" im Jugendrat.

Benjamin: Jugendliche sehen das anders. Wir wollen uns nicht an einem Parteiprogramm orientieren. Wir wollen

konkrete Sachthemen diskutieren und in den Gemeinderat einbringen. Das Thema der Vereinsförderung haben wir z.B. sehr kontrovers diskutiert und dann doch zu einem Kompromiss gefunden.

DOG: Wie sehen Eure Mitwirkungsmöglichkeiten im Gemeinderat aus?

Joachim: Es gibt sechs Delegierte von denen nach Absprache jeweils drei im Gemeinderat öffentliches und nichtöffentliches Rederecht haben. Die Teilnahme an den Sitzungen des Gemeinderates und der Ausschüsse ist bereits eine wichtige Einflussmöglichkeit für die Jugendlichen. Darüber hinaus kann der Jugendrat Anträge stellen, die dann vom Gemeinderat behandelt werden müssen. Also der Jugendrat hat die reale Chance, das Leben der Gemeinde mitzugestalten.

DOG: Alle Parteien klagen darüber, dass sich junge Menschen zu wenig engagieren, sich von der Politik abwenden. Wie seht Ihr das und könnte eine Einrichtung wie der Jugendrat eine Möglichkeit sein, Jugendliche an die politische Arbeit heranzuführen?

Benjamin: Politikverdrossenheit ist sicher kein spezifisches Problem Jugendlicher. Die Parteien sind meiner Meinung nach zu starr und zu verfestigt und deshalb erreichen sie junge Menschen nicht. Ich würde auch gerne Bundestagsabgeordneter, aber das dauert so lange und es gibt so viele Hindernisse.

DOG: In den Bundestag zu kommen, ist sicher kompliziert. Was aber die Kommunalpolitik angeht, können wir Euch versichern, dass die SPD Dossenheim - und das gilt sicher auch für die anderen Parteien - sich über jede aktive Mitarbeit freut. Man muss auch nicht jahrelang Plakate kleben und dem Vorsitzenden das Bier holen um für den Gemeinderat zu kandidieren.

Benjamin: Ich würde trotzdem nicht in eine Partei eintreten, weil ich mich politisch nicht festlegen will.

Joachim: Aber ich glaube schon, dass die Mitarbeit im Jugendrat neugierig auf Politik machen kann und man versteht etwas besser, warum Politik manchmal so schwierig ist.

DOG: Die SPD Dossenheim hat für die nächsten Kommunalwahlen schon eine Kandidatin aus dem Kreis des Jugendrats gewonnen. Wir wünschen dem Jugendrat eine erfolgreiche Wahl mit hoher Wahlbeteiligung. Das wäre sicher die Belohnung für Eure Arbeit und eine Bereicherung des politischen Lebens in unserer Gemeinde. Wir danken Euch für das Gespräch. (pfffl)

ã ã ã ã ã ã

### **Das Sofortprogramm der Bundesregierung zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit zeigt Wirkung:**

Von Oktober 1998 bis April 1999 stieg die Zahl der bei der Berufsberatung gemeldeten Ausbildungsstellen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 4,5 Prozent oder 20.500 auf 478.300 (bis März: +3,4 Prozent). Hierunter befanden sich 26.300 außerbetriebliche Ausbildungsstellen im Rahmen des "Sofortprogramms".

Im Rahmen des Sofortprogramms der Bundesregierung zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit wurden im

bisherigen Jahresverlauf in den alten Ländern insgesamt 376.200 junge Menschen angesprochen. 221.700 erhielten ein konkretes Angebot; bis Ende April traten 69.300 Jugendliche in eine Maßnahme ein.

Im Zuge der Umsetzung des Sofortprogramms zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit wurden bis Ende April /in den neuen Bundesländern/ 164.400 Personen angesprochen. 96.800 wurde ein konkretes Angebot unterbreitet. 47.900 junge Menschen nahmen bereits eine Maßnahme auf.

In der Tat ist seit Jahresbeginn die Jugendarbeitslosigkeit deutlich günstiger verlaufen. Im April lag die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren mit 124.000 um 17.200 oder 12 Prozent unter dem Vorjahresniveau;

Die Zahl der insgesamt gemeldeten Lehrstellen erhöhte sich dagegen um 9,7 Prozent oder 6.600 auf 74.300. Dieses Plus geht jedoch allein auf im Rahmen des "Sofortprogramms" geschaffene außerbetriebliche Ausbildungsplätze zurück.

Pressemitteilung der Bundesanstalt für Arbeit, 3.5.99

**Mit Kritik können wir leben, mit Jugendarbeitslosigkeit nicht.**

ã ä å ä ã ä



### **Intensive Vorbereitungen für die Kommunalwahl**

SPD Ortsverein und die Fraktion sind zur Zeit zusammen mit den Kandidatinnen und Kandidaten der SPD intensiv mit den Vorbereitungen für die Kommunalwahl am 24. Oktober 1999 beschäftigt. Das Ziel wurde bereits deutlich definiert: Man will wieder zweitstärkste Fraktion im Rathaus in Dossenheim werden, um den aktiven Beitrag der SPD in der Dossenheimer Kommunalpolitik noch stärker als bisher zur Geltung zu bringen.

Zu Beginn des neuen Jahrtausends wird der neue Gemeinderat in Dossenheim die Zukunft unserer Gemeinde gestalten. Dabei wird es bei den künftigen Entscheidungen noch mehr als bisher darauf ankommen alle Entscheidungen in den Gemeinden im Sinne der Lokalen Agenda 21 auf ihre "Nachhaltigkeit" zu

überprüfen. Das heißt, sie müssen konkret nach Umweltgesichtspunkten, auf soziale und wirtschaftliche Auswirkungen überprüft werden. In diesem Sinne entwickelt die SPD Dossenheim ihr Zukunftsprogramm für die Gemeinde Dossenheim.

Unsere neuen Kandidatinnen und Kandidaten wurden bisher die zahlreichen Aktivitäten der SPD-Fraktion verdeutlicht. Zu allen Bereichen im kommunalen Zusammenleben hat die SPD-Fraktion bereits bisher aktive Beiträge im Gemeinderat eingebracht und deutlich Stellung bezogen. So soll es auch künftig sein. Der Bürger hat Anrecht auf klare Aussagen seiner Volksvertreter und sollte nicht mit "nach allen Seiten offenen" Antworten vertröstet werden. In diesem Sinne entwickelt die SPD Dossenheim auch ihr künftiges Programm zur Kommunalwahl in Dossenheim.

In dieser Breite diskutieren wir zusammen mit unseren Kandidatinnen und Kandidaten die künftigen Ziele zur Kinder- und Jugendbetreuung, zur Förderung der Schulen in Dossenheim, die Wohnsituation für die Bürgerinnen und Bürger, Freizeitangebote und Vereinsförderung, die Arbeitsplatzsituation, die zahlreichen Verkehrsprobleme und die Möglichkeiten für Verbesserungen, die Situation des Öffentlichen Personen- Nahverkehrs, die Situation in den Steinbrüchen, die Möglichkeiten und Ziele bei der Seniorenbetreuung, Möglichkeiten für eine bürgernahe Verwaltung, Themen des Umweltschutzes, den schonenden Umgang mit der Landschaft und allgemeine Entwicklungsziele der Gemeinde Dossenheim. Bereits diese sehr interessanten Diskussionen machen deutlich, dass sich sehr kompetente Personen dafür entschieden haben, auf der Liste der SPD zu kandidieren. Mit Recht kann hier davon ausgegangen werden, dass das Zukunftsprogramm der SPD Dossenheim von allen Kandidatinnen und Kandidaten entwickelt wird. Wer Interesse an diesen Diskussionen hat, oder eigene Beiträge in diese Diskussion einbringen möchte, kann sich selbstverständlich mit dem Fraktionssprecher der SPD, Jochen Matenaer, Tel/FAX: 866125, in Verbindung setzen und erhält für diese Veranstaltungen eine Einladung. Der Kontakt, bzw. die Meinung kann natürlich auch über e-Mail im Internet an "jmatenaer@t-online" hergestellt, bzw. übermittelt werden.

Zahlreiche dieser hier genannten Themen tangieren in besonderem Maße auch die Politik im Kreis. Daher wurden bereits Gespräche mit den SPD-Ortsvereinen Schriesheim und Hirschberg geführt. Zum einen besteht die Absicht eine Liste mit kompetenten Kandidatinnen und Kandidaten für die Kreistagswahl aufzustellen, die ja ebenfalls am 24.10.1999 stattfindet, zum anderen wurden Themen miteinander diskutiert, die für alle Gemeinden von Bedeutung sind. In Dossenheim sind dies insbesondere die Herausnahme des Steinbruchs Vatter aus dem Abfallkonzept des Kreises, die dringend notwendige Organisationsänderung zwischen Kreis- und Gemeindeverwaltungen zum Wohle der Bürger und die Kostenstruktur im Öffentlichen Personennahverkehr. Unser Ziel ist daher klar: Wir wollen wieder unsere SPD-Kandidaten aus Dossenheim in den Kreisrat entsenden, der unmittelbar auf diese Themen Einfluss nehmen kann.

Auch die konkrete Vorbereitung zur Öffentlichkeitsarbeit der SPD vor der Wahl und die Zusammenstellung der Kommunalwahlliste sind Themen die in diesem Zusammenhang diskutiert werden. Die Mitgliederversammlung der SPD Dossenheim wird dann am Donnerstag, den 24. Juni 1999 die Liste der Kandidatinnen

und Kandidaten der SPD festlegen. Bis dahin haben alle Bürgerinnen und Bürger, die in ihrer Wohngemeinde die Gestaltung ihres Lebensumfeldes aktiv mitgestalten wollen, noch die Möglichkeit ihr Interesse anzumelden.

J. Matenaer, Fraktionsvorsitzender

ã ã ã ã ã

**Impressum:**

Redaktion: Peter Fischer (pf)  
Franz Lambert (fl)

Photos: Franz Lambert

Herausgegeben vom Vorstand der SPD Dossenheim  
c/o Alfred Hermann,  
Kastanienweg 15,  
69221 Dossenheim;

Zuschriften an die Redaktion:  
[franz.lambert@spd-dossenheim.de](mailto:franz.lambert@spd-dossenheim.de)